



Bericht zum Runden Tisch Exportwirtschaft

Datum / Uhrzeit: Dienstag, 11. August 2020, 10.00 – 12.15 h
Ort: Bernerhof, Bundesgasse 3, 3011 Bern
Teilnehmer: *siehe Teilnehmerliste in Beilage 1*

1. Einführung und Konjunkturlage

Bundesrat Guy Parmelin eröffnete den runden Tisch mit einer Begrüssung der Teilnehmenden, gefolgt von einer kurzen Zusammenfassung über die aktuelle Lage der Schweizer Exportwirtschaft. Die internationale Situation war für Schweizer Exporteure bereits im Jahr 2019 anspruchsvoll, dies insbesondere aufgrund wachsender protektionistischer Tendenzen und geopolitischer Unsicherheiten. Mit der Covid-Krise folgte in diesem Jahr ein markanter Einschnitt für sämtliche Bereiche unserer Wirtschaft. Auch die Schweizer Exportwirtschaft wurde hart getroffen. Im zweiten Quartal 2020 gingen die Schweizer Exporte aller Wirtschaftssparten zurück. Neben dem weltweiten Nachfrageeinbruch hat die Exportwirtschaft auch mit weiteren Herausforderungen umzugehen. Dazu gehören gestörte Lieferketten, Einschränkungen bei Personen- und Warenverkehr oder erhöhte Risiken von Zahlungsausfällen. Zwar gibt es bereits vereinzelte positive Signale und für das kommende Jahr kann mit einem moderaten Anstieg des Aussenhandels gerechnet werden. Eine Normalisierung der internationalen Wirtschaftsaktivität wird aber seine Zeit benötigen. Bundesrat Guy Parmelin betonte jedoch, dass das Zusammenkommen nicht im Sinne eines Krisengipfels zu verstehen ist, sondern als **Austausch zu Lösungen** für die bestehenden Herausforderungen.

Botschafter Eric Jakob, Leiter der Direktion für Standortförderung des SECO, ergänzte die einführenden Worte mit einem kurzen Überblick über die konjunkturellen Entwicklungen in der Schweiz sowie im internationalen Umfeld. Dabei hielt er fest, dass die Talsohle der Krise erreicht sein dürfte: Unter der Voraussetzung einer weiteren Normalisierung der Lage erwartet die Expertengruppe des Bundes, dass das BIP in der Schweiz im kommenden Jahr um ca. 5% steigen wird. Im internationalen Umfeld hat sich derweil die Stimmung der Industrie gemäss dem Purchasing Managers' Index (PMI) jüngst in zahlreichen Regionen wieder verbessert. Die Prognoseunsicherheit bleibt jedoch sowohl für die Schweiz als auch mit Blick auf die Weltwirtschaft gross.

2. Massnahmen der Förderinstrumente

Die Förderinstrumente des Bundes setzten nach Ausbruch der Pandemie rasch erste bedürfnisorientierte **Unterstützungsmassnahmen** um. Gleichzeitig leiteten sie mit Blick auf neue und kommende Herausforderungen weitere Massnahmen ein bzw. passten ihre Strategien entsprechend an.

Nach der Umsetzung verschiedener Sofortmassnahmen durch die **SERV** zielen zusätzliche Massnahmen auf eine Erhöhung der Deckungssätze für sog. Liquiditätsprodukte und auf eine maximale Flexibilität der Wertschöpfungsanforderung¹. Hinsichtlich der vereinzelt vorgebrachten Forderung nach Prämienverbilligungen besteht laut SERV-Präsidentin Barbara Hayoz kein

¹ Anmerkung: Am 12. August hat der Bundesrat eine entsprechende befristete Anpassung der SERV-Verordnung genehmigt (siehe für weitere Informationen [hier](#)).

Spielraum. Die SERV hat sich diesbezüglich an den Mindestprämientarif des OECD-Arrangements zu halten.

Switzerland Global Enterprise (S-GE) hat auf die zunehmenden Anfragen infolge der Pandemie rasch mit einer verstärkten Kundenbegleitung reagiert, bspw. bei Fragen zu gestörten Lieferketten oder der Suche nach alternativen Absatzmärkten. Mit Blick auf weitere Stabilisierungsmassnahmen wird aktuell geprüft, ob S-GE zusätzliche Mittel für den befristeten Ausbau der Unterstützung und Beratungsleistungen in den Märkten zur Verfügung gestellt werden können. Gleichzeitig wird der Ausbau des digitalen Angebotes evaluiert.

Präsenz Schweiz (PRS) ist infolge der Pandemie ebenfalls rasch die Umsetzung von spezifischen Massnahmen und strategische Anpassung angegangen. So wird die Strategie Landeskommunikation 2021 - 2024 vor dem Hintergrund der neuen Ausgangslage noch einmal überarbeitet. Gemäss Botschafter Nicolas Bideau, Leiter von Präsenz Schweiz, soll die Unterstützung der Exportwirtschaft für PRS künftig noch mehr in den Vordergrund rücken. Auch hat die Covid-Krise Auswirkungen auf die geographische Schwerpunktsetzung von PRS. So sollen Auftritte der Landeskommunikation in den wirtschaftlich wichtigsten europäischen Ländern wieder mehr an Bedeutung gewinnen.

swissnex stärkte im Zuge der Krise unverzüglich seine digitalen Angebote und die virtuellen Vernetzungsmöglichkeiten. Botschafter Mauro Moruzzi, Leiter der Abteilung Internationale Beziehungen beim SBFI, betonte die Bedeutung einer künftig noch intensiveren Zusammenarbeit und Synergienutzung zur Stärkung des Denk- und Werkplatzes Schweiz. Als Beispiel nannte er die bestehende SwissTech-Kampagne, an der zahlreiche öffentliche und private Akteure beteiligt sind.

3. Einschätzung der Lage und Anliegen aus Sicht der Wirtschaft

Im Vorfeld des Runden Tisches führte *economiesuisse* unter den teilnehmenden Verbänden und Handelskammern eine Umfrage durch zur Lage der einzelnen Branchen, deren Herausforderungen und wichtigsten Anliegen. Aus einer Gesamtsicht bestätigte Heinz Karrer, Präsident von *economiesuisse*, dass die Schweizer Exportwirtschaft von der Krise hart getroffen wurde, wobei markante sektorielle Unterschiede auszumachen sind. Gleichwohl bemerkte er positiv, dass die Schweiz die Periode zwischen März und Mai vergleichsweise gut überstanden hat und die Produktion weitgehend aufrechterhalten werden konnte. Dennoch stellen die Folgen der Pandemie die Exportwirtschaft vor grosse Herausforderungen, wobei die weiterhin herrschende Planungsunsicherheit erschwerend dazukommt. Mit Blick auf die fragilen Erholungstendenzen wäre ein weiterer Lockdown fatal und ist zu verhindern.

Im Rahmen der nachfolgenden Diskussion äusserten sich die Vertreter der Verbände und Handelskammern zu ihren prioritären Anliegen².

Die **Beziehungen zur EU** wurden von zahlreichen Verbänden als zentral bezeichnet, wobei verschiedene Aspekte hervorgehoben wurden. Für die Pharmabranche ist aus Sicht des Forschungsstandorts Schweiz die Personenfreizügigkeit zentral, auch der Abschluss eines institutionellen Abkommens soll vorangetrieben werden. Die Medtechbranche ist derweil auf eine rasche Aktualisierung des Mutual Recognition Agreement (MRA) mit der EU angewiesen, um den Marktzugang zum europäischen Markt weiter zu gewährleisten. Die Textilbranche regte an, Verhandlungen mit der EU über eine rasche Einführung und Anwendung der PEM-Regeln (Pan-Europa-Mittelmeer-Präferenzursprungsregeln) anzugehen.

Die **Erschliessung von Absatzmärkten durch Freihandelsabkommen** stellt ein weiteres Anliegen dar: Zahlreiche Verbände und Handelskammern halten eine zeitnahe Umsetzung der Freihandelsabkommen mit Indonesien und den Mercosur-Staaten sowie das Vorantreiben neuer Abkommen, etwa mit den USA, Indien oder Vietnam, für prioritär. Gleichzeitig wurde

² Eine ausführliche Auflistung der Anliegen ist im Arbeitspapier von *economiesuisse* (Schweizer Aussenwirtschaftspolitik im Kontext der Corona-Krise: Handlungsempfehlungen an die Politik) vom 6. August 2020 aufgeführt, welches den Sitzungsteilnehmern vorlag.

auch das **Engagement für eine starke WTO und gegen protektionistische Tendenzen** hervorgehoben. Botschafter Markus Schlagenhof, Leiter des Leistungsbereichs Welthandel im SECO, gab einen Überblick über den diesbezüglichen Stand der Dinge. Dabei betonte er, dass für einen günstigen Ausgang der Abstimmung zum Abkommen mit Indonesien die Unterstützung der Wirtschaft benötigt wird.

Im Weiteren sprachen sich verschiedene Verbände für eine **Abschaffung von Industriezöllen** aus. Gemäss Swissmem würde die Aufhebung der Industriezölle alleine für die MEM-Industrie eine Kostensenkung von jährlich rund CHF 125 Mio. mit sich bringen. Die Botschaft zur Aufhebung der Industriezölle wurde vom Bundesrat im November 2019 verabschiedet, in der kommenden Herbstsession wird der Ständerat über die Vorlage beraten.

Im Zusammenhang mit der **Digitalisierung von Verwaltungsprozessen** äusserten sich unter anderen die Vertreter der Logistikbranche zur Wichtigkeit einer erfolgreichen Umsetzung des Digitalisierungsprogramms **DaziT** der Eidgenössischen Zollverwaltung. Das Projekt ist für die Wirtschaft insbesondere aufgrund der erwarteten Vereinfachung und Beschleunigung von Zollprozessen von Bedeutung.

Die **Förderinstrumente** bzw. deren Dienstleistungen wurden seitens verschiedener Verbände und Handelskammern als wichtige Unterstützung für die Exportwirtschaft erwähnt. Swissrail nannte dabei unter anderem den von der SERV realisierten «Pathfinding»-Ansatz, durch welchen Schweizer Unternehmen zwecks verbessertem Zugang zu Infrastrukturprojekten mit Generalunternehmern im Ausland zusammengebracht werden sollen. Der Ansatz ist Bestandteil von Koordinationsarbeiten des SECO mit dem Ziel, Schweizer Firmen den Zugang zu attraktiven Infrastrukturgrossprojekten im Ausland zu erleichtern. Die Schweizer Industrie- und Handelskammern unterstrichen die Bereitschaft, Aktivitäten von Förderinstrumenten vor Ort in den Märkten zu unterstützen.

Mehrere Wirtschaftsvertreter äusserten sich rückblickend auf die Einschränkungen des **grenzüberschreitenden Personenverkehrs** dahingehend, dass bei einer allfälligen Wiedereinführung vergleichbarer Massnahmen eine flexible Lösung für dessen Aufrechterhaltung zu beruflichen Zwecken von grosser Wichtigkeit ist. So wäre es aus Sicht der Exportwirtschaft essentiell, dass bei künftigen Einschränkungen die Ausführung von grenzüberschreitenden Servicedienstleistungen gewährleistet würde.

4. Fazit

Bundesrat Guy Parmelin bedankte sich für die substantiellen Ausführungen seitens der Wirtschaft. Er erläuterte, dass die beschriebenen Herausforderungen unterschiedliche Lösungsansätze erfordern. Politische Themen, wie es das Referendum zum Freihandelsabkommen mit Indonesien darstellt, können nicht alleine Angelegenheit des Bundesrates sein. Solche Fragen bedingen auch ein Engagement seitens der Wirtschaft, um gegenüber der Bevölkerung auf noch breiterer Front Überzeugungsarbeit zu leisten. Andere politische Herausforderungen, bspw. im Bereich der Landwirtschaftspolitik, erfordern Kompromissvorschläge, die gegenüber Parlament und Volk zu überzeugen vermögen und deren Nutzen seitens der Wirtschaft entsprechend öffentlich dargelegt wird. Bei Herausforderungen mit technischen Aspekten wie die Aktualisierung des MRA mit der EU sind wiederum insbesondere die Fachstellen wie das SECO auf die Mitarbeit der Wirtschaft angewiesen. Im Weiteren wies Bundesrat Guy Parmelin auf die Wichtigkeit hin, gerade in dieser Zeit der Krise die Digitalisierungsbestrebungen sowohl bei der Wirtschaft als auch beim Bund noch stärker voranzutreiben.

Bundesrat Guy Parmelin betonte seine Bereitschaft, die Herausforderungen gemeinsam mit den Partnern der Wirtschaft an die Hand zu nehmen und Lösungen umzusetzen. Gerade in unsicheren Zeiten sind optimale Rahmenbedingungen noch wichtiger für den Erhalt und die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit: Der Bundesrat ist bestrebt, den hindernisfreien **Zugang zu ausländischen Märkten** weiter zu verbessern und den **Freihandel** konsequent voranzutreiben. Auch setzt er sich für einen starken **Wirtschaftsstandort Schweiz** ein, beispielsweise durch die Förderung administrativer Entlastungen und der Digitalisierung. Zudem möchte der Bundesrat mit der Aktualisierung des **Wettbewerbsrechts** einen noch effizienteren Wettbewerb in der Schweiz unterstützen. Unter anderem steht dabei die Frage der Fusionskontrolle im Zentrum.

Im Weiteren hat der Bundesrat am 25. September 2020 beschlossen, dass zur Entlastung von exportierenden Schweizer Unternehmen **zusätzliche Mittel in der Höhe von 2,6 Millionen Franken** in die **Exportförderung des Bundes im 2021** fliessen sollen. Damit sollen die Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Exporteure in wichtigen Märkten gezielt und befristet verstärkt sowie digitale Markterschliessungsmassnahmen gefördert werden.

Untrennbar verbunden mit den Vorzügen des Wirtschaftsstandorts Schweiz ist auch unser führender Denk- und Forschungsplatz. Die Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) 2021 - 2024 sowie die gesetzliche Stärkung von Innosuisse sollen dazu beitragen, die **Innovationskraft** der Schweiz sowie ihre Leaderposition in diesem Bereich weiterhin zu sichern. Im WBF ist ein **Konzept für ein Impulsprogramm Innovation** in Prüfung. Der Bundesrat wird bis spätestens Ende Jahr darüber befinden. Eine hohe Bedeutung misst der Bundesrat auch der Festigung der **internationalen Forschungs- und Innovationszusammenarbeit** bei. Die Botschaft zur Finanzierung der Schweizer Teilnahme an den EU-Programmen Forschung und Innovation 2021 – 2027 ist zurzeit in parlamentarischer Beratung.